Der Nordsee-Kurpark

Ort für Begegnung, Kultur, Gesundheit und Wissenschaft





Der Nordsee-Kurpark

Ort für Begegnung, Kultur, Gesundheit und Wissenschaft



Impressum

Nordsee-Kurpark e.V.

Vereinsregister Amtsgericht Flensburg, VR 3170 FL

Fasanenweg 4

25938 Wyk

Tel: +49 4681 7473835

www.nordsee-kurpark.org

Herausgeber

Othmar Kyas, Vorsitzender Nordsee-Kurpark e.V.

Autoren

Claus W. Holzmeier, Christian Hüttemann, Helge Johannsen, Othmar Kyas, Monika Kyas, Eckhard Leistner, Christian Meurer, Margita M. Meyer, Sabine Schlenker

Korrektorat

Sabine Schlenker

Umschlaggestaltung und Layout

Jörg Nestle

Druck

Husum Druck- und Verlagsgesellschaft mbH u. Co. KG Nordbahnhofstraße 2, D-25813 Husum

Mit freundlicher Unterstützung durch die

friede springer stiftung

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

© 2022 Nordsee-Kurpark e.V. und die Autoren ISBN 978-3-9823819-0-9



Inhalt

1	Dr. Gmelins Nordsee-Sanatorium auf Föhr Christian Meurer
2	Der Kurpark des ehemaligen Nordsee-Sanatoriums – von einer Heidefläche zu einem als Arboretum angelegten privaten Kurgarten bis zum verwilderten öffentlichen Park
3	Die historischen Villen im Nordsee-Kurpark
4	Der Architekt August Endell und sein Jugendstilensemble auf Föhr – eine neue Baukunst für einen modernen Kurbetrieb
5	Dr. Lahmanns Sanatorium Weißer Hirsch
6	August Endells Möbelentwürfe für das Nordsee-Sanatorium – einfache Gestaltungsprinzipien für gesundes Wohnen
7	Alltag im Nordsee-Sanatorium 67 Othmar Kyas, Monika Kyas
8	Das Nordsee-Sanatorium als "Wirkort" der Reformpädagogik
9	Ein Jahrhundert Meteorologie in Wyk
10	Klimatherapie im Reizklima der Nordsee
11	Ein neues Lebensgefühl: von der Lebensreform zur Klimaneutralität 107 Othmar Kyas
12	Dr. Karl Gmelin: Gründer und Visionär
13	Wilhelm Bülow, der Schöpfer des Nordsee-Kurparks in Wyk auf Föhr
14	Carl Mensendieck: Sanatoriumsdirektor & Golfpionier
A	Die Autoren
В	Fußnoten
С	Bildnachweis
D	Ausgewählte Bibliografie 155

Vorwort

Zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts waren das Nordsee-Sanatorium und der Kurpark am Wyker Südstrand für wenige Jahrzehnte ein Brennglas für Kultur, Gesellschaft, Politik, und Wissenschaft ihrer Zeit. Im Jahr 1898 vom Tübinger Arzt Karl Gmelin gegründet, entwickelte sich die Anlage innerhalb weniger Jahre zu einem Ort, an dem Vordenker, Visionäre und Künstler aus ganz Deutschland wirkten.

Als Schüler von Heinrich Lahmann, einem der Wegbereiter der deutschen Lebensreformbewegung, in dessen Dresdner Sanatorium er mehrere Jahre Labor und Apotheke leitete, entwickelte Gmelin eine Vision für ganzheitliches, gesundes Leben. In unnachahmlicher Weise verstand er es, führende Köpfe zu vernetzen und in den Aufbau seines Lebenstraums einzuspannen. So gewann er August Endell für Entwurf und Bau der Hauptgebäude, den Reformpädagogen Paul Geheeb als Lehrer für die sanatoriumsinterne Schule und den Jugendstilkünstler Johann Vincenz Cissarz für die Gestaltung von Grafiken und Logos. Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Gesellschaft kamen nun in das Nordsee-Sanatorium. Hier malten das Malerehepaar Sabine und Reinhold Lepsius, Wenzel Hablik oder Hermine Overbeck-Rohte aus Worpswede. Dem Dichter Christian Morgenstern gefiel es so gut, dass er verfügte, im Nachbardorf Nieblum begraben zu werden.

Der wissenschaftliche Schwerpunkt des Sanatoriums war die Klimatherapie, für die von Beginn an systematische Wetteraufzeichnungen auf dem Kurparkgelände durchgeführt wurden. 1926 wurden diese Aktivtäten zu einer bioklimatischen Forschungsstelle erweitert. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich diese unter Leitung des Meteorologen Walter Leistner zu einem international anerkannten Forschungsinstitut, dessen Arbeit erst 1971 aus finanziellen Gründen eingestellt wurde.

Der vorliegende Band versucht zum ersten Mal, die kulturhistorische Bedeutung dieses einzigartigen Ortes für Kunst und Kultur, Bildung, Gesundheit und Wissenschaft in seiner gesamten Breite darzustellen und zu würdigen.

Othmar Kyas Nordsee-Kurpark e.V.

Dr. Gmelins Nordsee-Sanatorium auf Föhr

Christian Meurer

Nicht mehr allzu lange, dann hat der Wyker Nordsee-Kurhof schon ein halbes Jahrhundert lang seine Pforten geschlossen. Je länger die fatale Zäsur zurückliegt, desto nachdrücklicher scheint die Unwiederbringlichkeit des kulturhistorischen Gesamtgebildes wie eine Hintergrundstrahlung in unsere Tage hineinzuwirken – wobei die Idiotie der Zerstörung die Endgültigkeit des Verlustes noch zusätzlich überhöht.

Wer heute durch den Kurhof-Park geht, sieht nur noch Relikte: Holzhäuser, Golf-Clubhaus, Haus Otto, die zum "Pfannkuchenhaus" gewordene ehemalige Wäscherei, Gedenksteine für Karl Gmelin und August Endell – stillgelegte Pole eines Spannungsfelds, die die geistige Dimension, für die sie standen, nur noch erahnen lassen.



Abbildung 1-1.

Gäste der ersten Saison im Nordsee-Sanatorium im Jahre 1899. In der Mitte der vorletzten Reihe steht Karl Gmelin, rechts neben ihm (beide mit Vollbart) der Pädagoge Paul Geheeb.

Als "Zweck des Hauses" nannte der Badeführer von Wyk auf Föhr von 1906 "eingehende ärztliche Fürsorge, Unterstützung der Heilfaktoren der See durch physikalisch-diätische Mittel, kaltes und warmes ev. kohlensaures Seebad, Hydrotherapie, Lichtbad, Luft- und Sonnenbad, Elektrizität, (u.a. Wechselstrombad), Massage, Gymnastik, Orthopädie, Diät (Einschränkung der Fleischkost, reichliche Darreichung von Obst, Gemüse, kein Alkohol), - Ermöglichung eines verlängerten, ev. auf den Winter ausgedehnten Aufenthaltes an der See. "1 Tatsächlich war der lebensreformerische Aspekt der Anlage aber von Anfang an von künstlerischen und pädagogischen Strömungen durchmengt und insgesamt eine Sammlung von Fragmenten; angesiedelt irgendwo zwischen Luftschloss, Gesundheitstempel und Golfhotel. Schon diese Ballung machte das Sanatorium einzigartig. Darüber hinaus nimmt es eine Vorreiterposition in der Kulturtopografie der deutschen Nordseeinseln ein. Seit Ende des 19. Jahrhunderts entstanden auf den Nord- und Ostfriesischen Inseln verschiedenste kulturelle und weltanschauliche Bastionen und Außenstellen: Schon 1890, ein paar Jahre vor Gmelins Start am Südstrand, hatte Friedrich von Bodelschwingh begonnen, an der Nordspitze Amrums seine christlichen Hospize aus norwegischen Fertighäusern zu errichten. Gmelin nahm von einem Erholungsaufenthalt 1893 auf Amrum nicht nur seine Braut, sondern auch die Idee vom heilenden Seeklima mit. Vor seinem Start auf Föhr arbeitete er dort zeitweilig als Arzt und "Vergnügungsdirektor".

In Kampen auf Sylt ließ sich Ferdinand Avenarius, Herausgeber der Zeitschrift Der Kunstwart und Gründer des "Dürerbundes", 1903 sein aus friesischen und Schwarzwälder Stilelementen gemischtes "Haus Uhlenkamp" bauen, Anlaufstelle für viele Künstler – von denen mit Wenzel Hablik und Johann Vincenz Cissarz bislang nachweisbar zwei vom Nordsee-Sanatorium beauftragt wurden, etwas zu entwerfen oder zu malen. Ebenfalls auf Sylt gründete der Arzt Knud Ahlborn 1919 in ehemaligen Militärbarackenlagern die Siedlungen Puan Klent und Klappholttal, Erholungsorte für unterernährte Hamburger Kinder und Begegnungszentren der Jugendbewegung. Wie Gmelin und sein von ihm nach Föhr geholter Studienkollege Dr. Carl Häberlin schon über zwanzig Jahre früher, war er von der gesundheitlichen Wirkung des Nordseeklimas überzeugt. Auf den Ostfriesischen Inseln entstanden in den 1920er Jahren verschiedene Jugendinternate. Auf Spiekeroog gründete Lietz-Mitarbeiter Alfred Andreesen die bis heute bestehende Hermann-Lietz-Schule, auf Juist betrieb der Reformpädagoge und Schultheater-Pionier Martin Luserke ab 1925 zehn Jahre lang seine "Schule am Meer". Ebenfalls dort betrieb ab den 1930er Jahren Nanna Cremer aus dem Stefan-George-Kreis ihren Weberhof, der eine Mischung aus Kinderheim und Werkstatt mit auf der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein ausgebildeten Weberinnen war. - Auch davon nahm das Nordsee-Sanatorium wieder vielerlei vorweg: Zu den führenden Reformpädagogen Hermann Lietz und Gustav Wyneken hatte Gmelin wegen seiner ersten Schulinternatsanfänge ebenfalls schon über zwanzig Jahre früher Kontakt aufgenommen, zum Teil auch mit ihnen verhandelt. Der spätere Gründer der Odenwaldschule, Paul Geheeb, hatte sein Institut um 1899 sogar begründet und ein Jahr geleitet. Auch der Kreis um den Dichter Stefan George war ebenfalls schon viel früher bei ihm vertreten, z.B. durch Elsa von Freytag-Loringhoven und ihren Gatten, Sanatoriums-Architekt Endell, sowie das Berliner Maler-Ehepaar Sabine und Reinhold Lepsius. Diese logierten erstmals 1904 mit ihren Kindern im Sanatorium, während Endell ihr Berliner Atelier umbaute. Gmelin hatte Endell, Jahre vor Avenarius, von den ersten Häusern bis zu Möbeln und Besteck bei der Konzeption freie Hand gelassen.

Keine Entsprechung andernorts hatte der Kurpark selbst, den Obergärtner Wilhelm Bülow anlegte, und in dem dank des milden Inselklimas eine Fülle exotischer Gewächse gedieh, die z.T. durch Tropfbewässerung unterhalten wurden. Nach dem Zweiten Weltkrieg übersiedelte die Baltenschule Misdroy ins zwischenzeitlich aufgegebene Sanatoriums-Internat "Haus Nordmark". Mit dem alten Professor Hunnius und seinen spartanisch untergebrachten Zöglingen saß so dann auch noch die alte baltische Schultradition im Speisesaal des Sanatoriums mit am Tisch, während die illustren Golf- und Sommergäste von Hans Söhnker bis Peter van Eyck, Dirigent Wilhelm Brückner-Rüggeberg und Fleischfabrikant Hans Redlefsen² die Sylter Haute Volée der 1970er Jahre zumindest en miniature vorwegnahmen.

Kriegsbedingte Zweckentfremdungen hinzugenommen, war das Sanatorium in den Jahrzehnten seines Bestehens Lebensetappe für abertausende Menschen. Ein kleiner Kosmos: Schon vor dem Ersten Weltkrieg hatte die Küche Gmelin-Chronistin Irmgard Villinger zufolge "für 600 Personen zu kochen, 250 Gäste, 250 Kinder und 100 Angestellte."³ Nach dem Zweiten Weltkrieg waren es über 1000. Festangestellt waren Masseure, Küchenpersonal, Heilgymnastikerinnen, Tischler, Elektriker, Kutscher, Gärtner und Beschäftigte der Wäscherei.

Kleine Partikel aus dieser Lebenswelt haben sich in entlegenen Aufzeichnungen erhalten: Gemeinsame Erinnerungen haben z.B. Frau Martens-Friedrichsen⁴, Tochter eines Sanatoriums-Tischlers, und die Heilgymnastin Ada Heymann⁵ an den langjährigen Kutscher des Sanatoriums, Peter Rotbart, und seine Pferde "Donner", "Blitz", "Lotte" und "Liese", mit denen er die Gäste vom Hafen abholte. Bei der Rückkehr schlug er beim Durchfahren des roten Steintors oben an eine Klappe, wodurch ein Klingelzeichen im Büro ertönte. Das war das Zeichen für den Empfang durch die Hausdame oder den Portier, die Gäste auf dem Vorplatz des Haupthauses willkommen zu heißen.



Abbildung 1-2. Die Küche im Nordsee-Sanatorium hatte für 600 Personen zu kochen: 250 Gäste, 250 Kinder und 100 Angestellte.

Vor dem Sanatorium hatte sich eine kleine Geschäftswelt etabliert: Im "Posthaus", dem späteren "Haus Nordmark", bestand eine Filiale des auf Föhr als "süßer Heinrich" bekannten Bäckers Güldenzoph. Daneben lagen die Buchhandlung Krüger und das Postamt. Gegenüber befand sich ein Kolonialwarenladen. Dazu kamen die Schlachterei Münster und am roten Torbogen der Herrenfriseur Stender, der Schuster Levsen und der Schneider Johannsen.

Abgewandelt wird das Bild eines idyllischen Umsorgungsmilieus durch atmosphärische Streiflichter, die sich in Biografien und Tagebuchaufzeichnungen prominenter Sanatoriumsbesucher finden. Hier erscheint das Sanatorium als Sphäre eines unterschwellig erotisierten Sozialklimas. Elsa Freytag-Loringhoven, Ehefrau des Sanatoriums-Architekten Endell, ließ sich 1903 wegen angeblicher Frigidität behandeln und "sich von Dr. med Karl Gmelin, einem Spezialisten für gutbürgerliche Frauenprobleme," den Unterleib massieren; es war eine der ersten Therapien mit Wasser- und Massagebehandlung, bewusster Ernährung und körperlichem Training. Doch Elsa tat ihn als "bürgerlichen Arzt" ab, der sich aus geschäftlichen Gründen und mit der stillen Zustimmung seiner Frau von den hysterischen Patientinnen anhimmeln ließ.